

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0393

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ren, in der Nähe, in den Gegenden, die um uns sind. Hierauf lehret er noch, die Hölle sey auch ein Ort in der Welt, der zwar eingeschränkter, als der Himmel, aber doch sehr groß und weit, nicht in der Erde, nicht bey den Gräbern, nicht in der Luft, nicht in der Sonne, noch im Feuer, das die Welt verbrennen wird, sondern in einer Gegend des Welt-Gebäudes, sey, der einem Gerängnisse ähnlich wäre. Hierzu kommt noch ein fünffacher Auhang, welcher des Hrn. Präpositi Neumanns, mit dem der Hr. Verfasser einen gelehrten Brief, Wechsel unterhält, Beurtheilungen und Anmerkungen zu den verklärten Cörpern, und ihren Wohnungen in jener Welt, und des Hrn. Verfassers Antwort darauf, in sich faßt. Man muß gestehen, daß in den Gedanken des Hrn. Verfassers viel Scharfsinnigkeit, Gründlichkeit, und eine besondere Anmuth, herrschet. Ist vor 20. kr. zu haben.

Berlin. In Haudens und Speners Verlage sind auf 1. Alphabet 8. Bogen in 8vo heraus gekommen: Historische Anfangsgründe der Mathematik, worinnen der Ursprung, Wachstum, mancherley Veränderung, und heutiger Zustand, so wohl der Mathematik überhaupt, als auch aller und jeder Theile derselben, insonderheit gezeigt wird von M. Joh. Friedrich Stockhausen, Pastor zu Kirldorf in Hessen, wie auch der Herzoglich-Deutschen Gesellschaft in Helmstädt Mitgliede. Herr M. Stockhausen hat diese Schrift bey seiner ersten Erlernung der Mathematik aufgesetzt. Man siehet es auch wohl; denn es sind so unordentliche, unrichtige, und unvollständige Sammlungen, als etwa dem Fleisse eines Studirenden dürften verziehen werden, der sie zu seiner Nachricht, nicht aber vor der Welt damit zu erscheinen, aufsetzte. Es wird in 14. Capiteln erstlich von der Mathematik überhaupt, nachgehends von den besondern Wissenschaften, gehandelt. Wer die Mathematik bey einem Lehrmeister höret, der nebst den Anfangsgründen auch die Geschichte der Erfindungen erzählet, und

die Mittel, seine Ränntniß zu erweitern, angiebt, der kan sich dieses Buch kaufen, durchschliessen lassen, und in kurzer Zeit ansehnlich verbessern und vermehren. Herr M. Stockhausen scheint nicht viel mehrers hinein zu bringen in Willens gehabt zu haben, als was in des Baron von Wolf Nachricht von den mathematischen Schriften stehet; doch hat er auch die Titel und den Inhalt der mathematischen Schriften nicht so ausführlich, wie dieser, angegeben, sondern den Titel nur abgekürzt erzählet, und von dem Inhalte meist gar nichts gesagt. Wo er von einigen Mathematikverständigen in Göttingens, Ratblefs, und andern Schriften, die in aller Händen sind, Nachrichten gefunden hat, hat er eine kurze Lebensbeschreibung beigefügt. In diesen Helfern hat er nicht gefunden, daß Hausen und Maclaurin nicht mehr unter die Lebenden gehören; daß Wenthers und Maier nicht zugleich können unter den Lehrern zu Göttingen genannt werden; und daß Segner und Kästner eben so wenig zusammen als Mitglieder der dastigen Königlich-Gesellschaft der Wissenschaften zu nennen sind, da jener ein ordentliches gegenwärtiges, und dieser ein auswärtiges Mitglied ist; daß Johann Bernoulli todt, und Samuel König nicht mehr zu Bern ist. Alle diese Dinge sollten wohl so erzählet seyn, wie sie sich in dem Jahre 1752. das auf den Titel des Buchs stehet, verhalten; und, wenn der Herr M. Stockhausen nur den astronomischen Kalender der Königlich-Preussischen Academie der Wissenschaften zu Rathe gezogen hätte, würde er ein ander Verzeichniß der dastigen Mathematikverständigen gegeben haben, als er auf der 59ten Seite giebt. Er hätte auch, als ein Geschichtschreiber der Mathematik, wohl wissen können, daß die Parissische Academie der Wissenschaften nicht in drey Classen, die physikalische, mathematische, und historische getheilet ist, und also die Petersburgische hierinne nicht auf ihren Fuß eingerichtet seyn kan. Wenn Herr Stockhausen auf der 149sten Seite erwähnet, daß Isaac Newton

ton im Jahr 1642. geboren worden, so hätte er gleich daraus schliessen können, daß derselbe nicht 1658. da er 16. Jahr alt gewesen, ein trigonometrisches Werk von 6. Alphabet in Folio hätte drucken lassen. Es ist Johann Newton gewesen. Dieser kleinen Versehen ungeachtet, macht doch das Werk so wohl, als die beygefügte lebhaft Lobrede von den Vorzügen der Mathematik, dem Herrn Verfasser, als einem Liebhaber dieser Wissenschaft, Ehre, und kan von vielen mit Nutzen gebraucht werden. Ist vor 54. Kr. zu haben.

Rom. Auf Kosten Lazzarini und Bernabo ist gedruckt worden: Benedicti XIII. Romani Pontificis ex Ordine Prædicatorum, Vita, Commentario excepta, & Benedicto XIV. dicata ab *Alexandro Borgia*, Archiepiscopo & Principe Firmiano. In groß 4to 21. Bogen stark.

Es hatte der jetzige Pabst, ehe er noch zur Päpstlichen Regierung gekommen war, dem Verfasser angelegen, er möchte doch die Leben der Päbste und Cardinäle vollends beschreiben, welche noch in *Alvboni Ciacconii* Werke fehlten. Dieser war auch bereitwillig dazu. Als er aber erfuhr, daß bereits zu Rom andere daran arbeiteten; so theilte er denselben dasjenige mit, was er dazu gesammelt hatte. Er behielt sich aber vor, das Leben des Pabstes *Benedictus XIII.* welcher im Jahre 1724. den Päpstlichen Stuhl bestiegen, und 1730. solchen wiederum verlassen hat, selbst zu beschreiben. Dieses thut er denn hier in einer zusammenhängenden Erzählung auf eine geschickte Art; und läßt nichts von allem demjenigen vorbey, wodurch sich solcher als Bischof, als Cardinal, und endlich als Pabst, Verdienste zu erwerben gewußt hat. Er war aus dem berühmten Geschlechte der Ursinen im Jahre 1649. zu Rom geboren, und ward wider den Willen seiner Mutter und Aunverwandten 1668. ein Prediger, Mönch, unter dem Namen Bruder *Vincentius Maria Ursinus*. *Clemens* der Xte machte ihn 1672. in seinem 23.

Jahre schon zum Cardinal, Presbyter; und 1675. nahm er das Erzbisthum zu *Sivonte*, vor dem zu *Salerno*, an. Im Jahre 1680. ward er nach *Cesena*, und 1686. nach *Benevent* versetzt. *Clemens* der Xte schickte ihn 1716. als Legatus, an den Kaiser. Nach dieser verrichteten Gesandtschaft besorgte er wiederum das Beste seines Erzbisthums, so wie zuvor, bis er endlich 1724. wider seinen Willen zum Pabste erwählt ward. Hier fangen seine wichtigsten Verrichtungen allererst an, und der Verfasser erzählt dieselben insgesamt ausführlich, beschreibet auch seinen Character und seine Gemüthsart hinlänglich, und füget endlich dasjenige bey, was nach seinem Tode mit seinem Körper, und dessen Begräbnisse, vorgenommen worden.

Orford. Für *Richard Clements* sind in dem hiesigen *Sheldonschen* Theatro gedruckt worden: *Tvvo* Dissertations: I. *Containing an Enquiry into the Meaning of the Word Kesitah, mentioned in Job Chap. XLII. v. 11.* II. *On the Signification of the Word Hermes.* In groß Octav 6. halbe Bogen.

Der Verfasser gegenwärtiger Abhandlungen, *Hr. G. Costard*, bemühet sich in der ersten darzuthun, daß, ob es gleich sehr wahrscheinlich sey, daß an gedachtem Orte bey *Hob* das Wort *Kesitah*, den Namen einer Münze anzeige, man dennoch nicht Ursache habe, zu vermuthen, daß solche irgend mit einer Figur überhaubt, oder mit einem Lamme besonders, gebräget gewesen. Zu dem Ende beweiset er, daß das älteste gebrägete Geld nicht höher, als bis auf des *Cyrus* Zeiten hinauf zu gehen scheine; daß das Wort *Kesitah* niemals ein Lamm, ein Schaaß, oder sonst ein Thier, weder im Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, noch Arabischen, bedeutet; ob es gleich *Buxtorf* vorgegeben. Die *Septuaginta*, worinnen es so übersetzt worden, ist daher entweder von den Abschreibern verderbet, oder nach einer fehlerhaften He-
briä